

$E=mc^2$

Der Kampf gegen den
Kapitalismus und für unsere
Zukunft muss schon heute in
der Schule beginnen!

Wir werden gezwungen in
der Schule zu sein. Lust
darauf haben die Wenigsten
und das auch aus gutem
Grund: Schule ist nicht mehr
als ein Herrschaftsapparat
der uns darauf drillt
gehorsam zu sein um im
kapitalistischen System auch
ja zu "funktionieren".

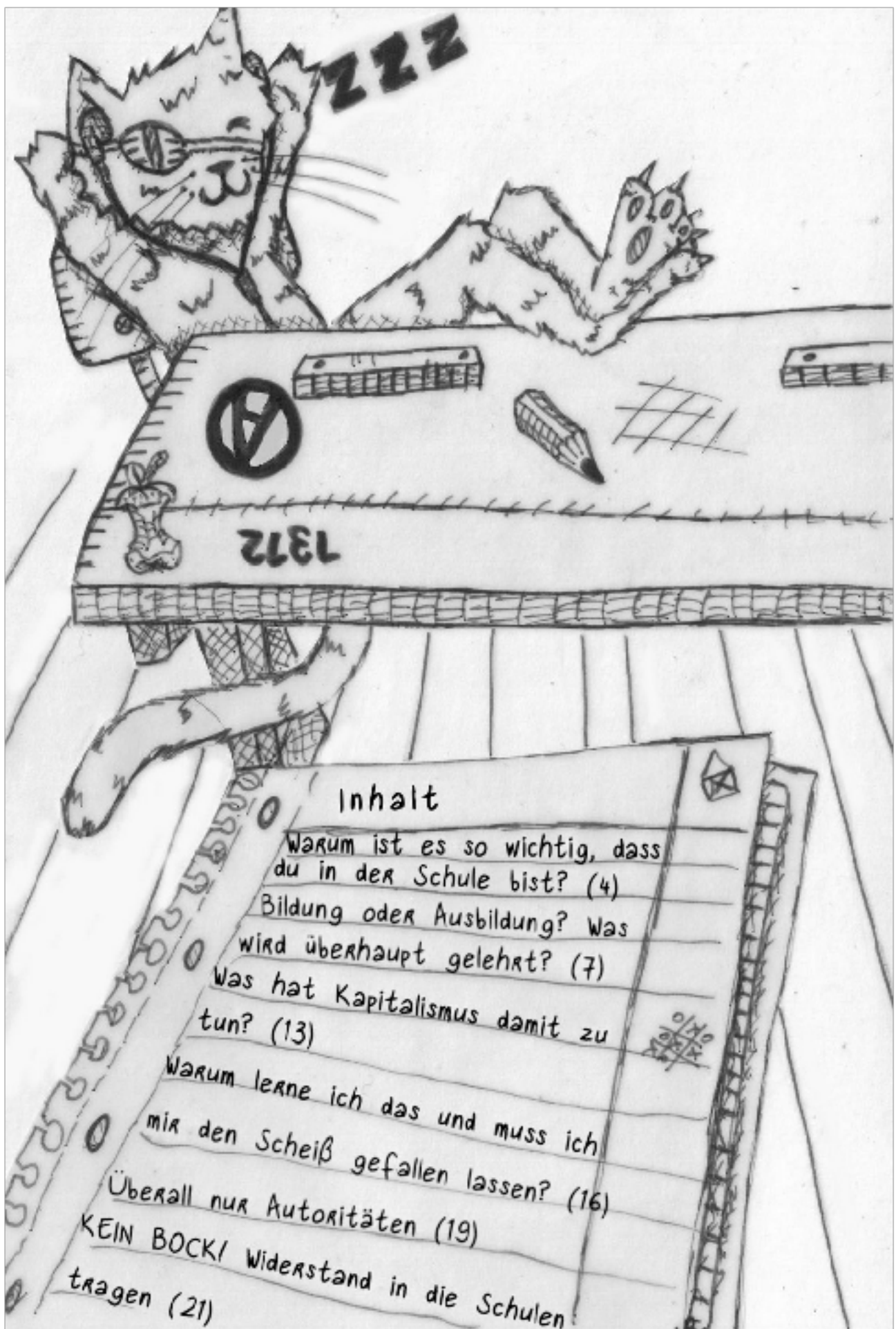
Ganz bestimmt nicht mit uns!



asjwien.wordpress.com
asj_wien@riseup.net

FEUER UND FLAMME DEN SCHULEN

$a^2+b^2=c^2$



Inhalt

- Warum ist es so wichtig, dass du in der Schule bist? (4)
- Bildung oder Ausbildung? Was wird überhaupt gelehrt? (7)
- Was hat Kapitalismus damit zu tun? (13)
- Warum lerne ich das und muss ich mir den Scheiß gefallen lassen? (16)
- Überall nur Autoritäten (19)
- KEIN BOCK! Widerstand in die Schulen tragen (21)

Wir alle sitzen jede Woche aufs Neue tagein, tagaus in der Schule rum, langweilen uns großteils fast zu Tode und die „aufregendsten“ Momente sind die ständigen Demütigungen von Lehrpersonal und anderen Schüler*innen. Warum das alles? Das ist in unserer Gesellschaft schon so eingefahren und eingespielt, dass wir es fast schon nicht mehr hinterfragen.

Doch welchen Sinn hat die Schule in unserer Gesellschaft und warum ist es dem Staat so verdammt wichtig, dass wir auch brav regelmäßig dort sind? Kaum tauchen wir mal einen Tag nicht auf, wird versucht, uns zu zwingen, doch wieder zu kommen. Dabei ist es egal, ob es dir einfach mal körperlich nicht so gut geht oder du geistig einfach mal nicht in der Lage bist. Oder auch nur mal einfach keinen Bock hast (was alles komplett berechnete Gründe sind, nicht in der Schule aufzutauchen). Trotzdem ruft das Lehrpersonal gleich deine Eltern an oder versucht dir direkt ein schlechtes Gewissen einzureden.



Gerade, wenn du wieder den ganzen Tag in der Schule gesessen bist, hast du wahrscheinlich am meisten Lust, Zeit mit deinen Freund*Innen zu verbringen, dir irgendeine Serie anzuschauen oder ein wenig zu zocken. Doch selbst wenn du das Gebäude deiner Schule verlässt, verfolgt sie dich weiterhin: du musst Hausaufgaben erledigen, für Prüfungen lernen oder fühlst dich verfolgt von dem Stress und der Demütigung, zu der du in der Schule gezwungen wirst. Und wenn du selbst diesen Stress einmal ablegen kannst, kannst du dir sicher sein, dass deine Erziehungspersonen dich regelmäßig daran erinnern und es beim nächsten Treffen mit irgendwelchen alten Leuten wieder nur um deine Schulnoten und deine Prüfungen geht.



Solltest du versuchen davon auszubrechen, dann findet sich schon was um dich zu strafen: Egal ob es nur darum geht, dich nochmal mehr Aufgaben machen zu lassen, dass du mal eine Klasse wiederholst oder dir überhaupt gleich einzureden, dass du dir dein ganzes Leben verhaust, wenn du dich in der Schule nicht anstrengst. Bullshit! Das einzige was du dir „verhaust“ ist die Möglichkeit ein perfektes Zahnrädchen im kapitalistischen Getriebe zu werden.

Das würde dann bedeuten, dass du es verpasst, irgendwann mal jede Woche 40-60 Stunden zu arbeiten, vor den Chefitäten zu buckeln, nur um dann in einer eh nicht leistbaren Wohnung jegliches Gefühl für das, was du eigentlich gerne machst zu verlieren, weil dir die Zeit dazu fehlt. Darauf soll dich die Zeit in der Schule nämlich wirklich vorbereiten.

Auf den nächsten paar Seiten werden wir kurz erklären, was der eigentliche Sinn von Schule in unserer Gesellschaft ist, was das alles mit Kapitalismus zu tun hat und warum du im Kapitalismus sowieso keine Möglichkeit auf Bildung hast, sondern allerhöchstens auf Ausbildung (außer du hast zufällig verdammt reiche Eltern). Und vor allem was du und wir dagegen tun können!



Denn nur weil Schule (so wie du sie kennst) so scheiße ist, heißt das nicht, dass es nichts anderes mehr gibt. Im Gegenteil: worum es gehen sollte ist, dass alle Menschen frei und gleich nach ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen leben können.

Was bedeutet das für dich? Das bedeutet, dass du sehr wohl selbst entscheiden kannst was du tun willst auch wenn dir das deine Eltern und Lehrer*innen vermutlich immer ausreden wollen. Was

sind sechs Stunden in der Schule schon wert gegen sechs Stunden mit deinen liebsten Menschen im Park? Du weißt doch genau, dass es manchmal einfach schöner ist, einen Tag im Bett liegen zu bleiben, vielleicht mit einem anderen Menschen zu kuscheln oder einfach nur nachzudenken. Nein, nicht in diesem System: da geht es nur darum, dass du auch ja pünktlich in der Schule bist. Doch warum überhaupt?

Warum ist es so wichtig, dass du in der Schule bist?

*HAST DU DICH HEUTE SCHON GEÄRGERT,
WAR ES HEUTE WIEDER SCHLIMM?
HAST DU DICH WIEDER GEFRAGT,
WARUM KEIN MENSCH WAS UNTERNIMMT?*

Die Antwort, die du sonst von irgendwelchen „Autoritäts“-Personen auf diese Frage vorgelegt bekommst (wenn sie überhaupt gestellt werden darf) ist vermutlich irgendwas wie:

„Es ist doch ein Privileg, dass du überhaupt in die Schule gehen darfst. Kinder woanders haben diese Möglichkeit doch gar nicht. Und sei lieber froh, dass du das kannst. In der Schule lernst du was fürs Leben. Damit du dann einmal Geld verdienen kannst und einen guten Job findest und vor allem ist Bildung an sich ja schon ein Ideal. Es ist wichtig in der Schule zu sein, weil du da viele Sachen lernst, die du später brauchen kannst blablablabal“

Puh, ja schön und gut, die Antwort haben wir alle schon hundert Mal gehört. In Wirklichkeit beantwortet sie die Frage aber auch nicht und das was vermeintliche Antworten sind, ist einfach nur falsch.

Erstmal: „Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernst du“ ist einer dieser Lieblingssätze von den Leuten, die schon komplett vom System gebrochen wurden. Er ist halt einfach falsch: Im Original hat der römische Philosoph Seneca nämlich gesagt „Für die Schule und nicht fürs Leben lernst du.“, was als Kritik am Schulsystem gemeint war und bis heute noch berechtigt ist.



Einen Job bekommen und Geld verdienen klingt ja vielleicht recht nett, wenn du da nicht weiter drüber nachdenkst. In Wirklichkeit bedeutet das aber nur, dass du später in deinem Leben irgendeinem Kapitalistenarsch dienen darfst. Die Realität ist, dass du nicht Geld bekommst, weil du arbeitest, sondern mit dem Geld wird sich deine Freiheit gekauft. Du wirst damit nur zur/m Lohnsklav*in. Gratulation dann dafür, dass du nicht mehr über dein Leben entscheiden kannst und ein System unterstützt, dass auf der Unterdrückung von an den gesellschaftlichen Rand gedrängten Gruppen, Zerstörung der Umwelt und Ausbeutung beruht. Kann sicher ein Lebensziel sein – ist dann halt ein sehr beschissenes Leben(sziel).

Und zu dem großartigen Ziel von Bildung nur zum Eigenzweck: Ganz bestimmt nicht. Deine Lehrpersonen können dir so oft erzählen wie sie wollen, dass du irgendetwas Bestimmtes später im Leben mal brauchen wirst. Wahrscheinlich, wenn du manchmal auch deinen eigenen Kopf verwendest und nicht nur abliest, was du in irgendwelchen Schulbüchern siehst, hast du dir auch schon oft gedacht, dass du das ganz bestimmt nicht mehr in deinem restlichen Leben brauchen wirst. Und ganz ehrlich: Du hast zu 99,9% dann auch Recht damit.



Das ist auch gar nicht das Ziel von Ausbildung in der Schule. Es hört sich halt nur gut an, wenn eins es irgendwann mal oft genug gehört hat und wenn irgendwann genug Menschen dran glauben, dann funktioniert auch das System.



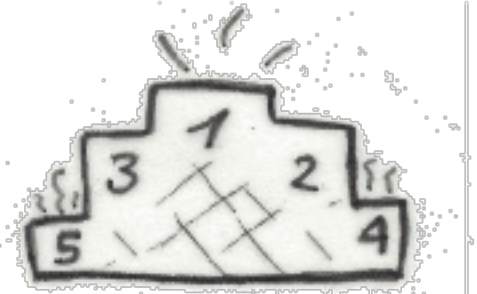
Aber was ist jetzt das eigentliche Ziel davon, dich immer in die Schule zu schicken? Es ist genau so einfach wie es schwierig ist: Das Ziel, dass deine Ausbildung in der Schule hat, ist es dich zu disziplinieren und dir am besten schon möglichst früh auszutreiben selbst zu denken, sondern einfach das nachzureden was du für das System können musst. Der Grund, warum sich Schule für die meisten so beschissen anfühlt ist, dass genau das auch das Ziel von Schule ist: Du sollst lernen zu funktionieren, dass du dich nicht selbst zu bilden brauchst wenn dir alles ohne Widerspruch zu dulden vorgekauft wird. In Wirklichkeit ist alles nur Neoliberalismus (also die Auffassung, dass die gesamte Gesellschaft über einen Markt gesteuert werden kann) und Kapitalismus. Solange du das nicht anzweifelst und die geistigen und körperlichen Ansprüche hast die gut genug dafür sind dann später kapitalistisch verwertet zu werden, wirst du auch keine größeren Probleme in der Schule haben.

Wenn du die Ansprüche aber nicht zu 100% erfüllst wird dir eingeredet, dass irgendwas mit dir nicht stimmt und du wirst vielleicht sogar mit Medikamenten vollgepumpt, nur um dann in der Schule pünktlich, brav, ruhig und gehorsam zu sein. Und wenn du nicht genau in das Gesellschaftsbild passt, dass der Neoliberalismus braucht, dann wird dir in der Schule schon beigebracht ruhig zu bleiben, deine Rechte nicht einzufordern und einfach nur am Besten gar nicht aufzufallen.



Egal, was es davon ist: Es liegt nicht an dir! Du bist so gut wie du bist und lass dir von keinem Menschen irgendetwas anderes einreden! Das alles ist nur der Versuch, dich möglichst früh schon gefügig zu machen. Nicht da rein zu passen ist gut!

Das ist der eigentliche Sinn der Schule: Dass du lernst dich zu unterwerfen. Dass du verlernst, selbst zu denken und dass dir beigebracht wird, nichts gegen vermeintliche Autoritäten zu sagen. In der Schule sind das deine Professor*innen, später dann deine Chefs, Polizist*innen, Politiker*innen und die Reichen und Mächtigen.



Bildung oder Ausbildung? Was wird überhaupt gelehrt?

*DU MUSST NICHT AKZEPTIEREN,
WAS DIR ÜBERHAUPT NICHT PASST!
WENN DU DEINEN KOPF NICHT NUR ZUM TRAGEN
EINER MÜTZE HAST!*

In seinen frühesten Stadien basierte der Kapitalismus zu einem großen Teil auf der Arbeit von Kindern. Um in Fabriken 18 Stunden täglich zu schuften und mit 5 Jahren schon im Bergwerk zu arbeiten benötigt es keine großartigen geistigen Fähigkeiten. Bildung für die einfachen Arbeitenden war allerhöchstens eine wirklichkeitsfremde Idee einiger weniger die häufig selbst privilegiert waren und die Verhältnisse gar nicht nachempfinden konnten. Aber durch die zunehmenden Einsatz von Maschinen wurden schon bald nicht mehr so viele Menschen in den einfachen Fabriken und den Bergwerken gebraucht und der Kapitalismus entwickelte neue Formen um seinen Drang nach Wachstum zu befriedigen.

Nun wurden Leute gebraucht die teils aufwendige Maschinen Instandhalten können und die Gesellschaft ließ zu, dass dafür Ausbildungen geschaffen werden. Und die Arbeitenden erhielten genau jene Ausbildung, die notwendig ist, um ihre Arbeit gewissenhaft verrichten zu können und die Gewinne für jene, die sie anstellten zu vermehren.

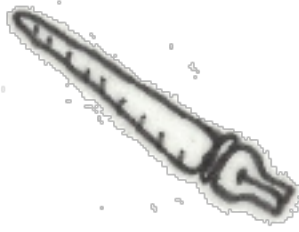


Später wurden auch diese Arbeiten zusätzlich weniger gebraucht und der Kapitalismus entwickelte neue und wieder neue Formen, um seinen Drang zu stillen. Schließlich entstand der Konsumwahn: als die Leute nichts mehr zum Leben brauchten, wurde versucht ihnen immer weiter einzureden, dass es doch noch mehr sein muss und mehr und mehr. Dafür mussten sie den Leuten auch mehr bezahlen, denn sonst können sie sich das ja gar nicht leisten. Aber die einfachere Lösung für den Kapitalismus war den Leuten Möglichkeiten zu geben sich Geld zu borgen das sie niemals haben werden. Geld zu bekommen, dass es eigentlich gar nicht gibt, dass keinerlei Wert hat.



Und so wurden Finanzmärkte immer weiter geöffnet und die Menschen verschuldeten sich, verloren alles wieder und wieder. Wobei es kein Verlieren war, denn sie besaßen nie mehr als ein Versprechen und Versprechen können gebrochen werden. Und dies führte zu schrecklichen Krisen, in denen Menschen bis in den Hungertod getrieben wurden, ganze Wirtschaften nachhaltig zerstört wurden (die einzige Form von Nachhaltigkeit im Kapitalismus). Die Wirtschaft stagnierte, sie brach ein, aber das war es Wert, denn es gab immer noch diejenigen, die profitierten. Schließlich gab es zwischen den Episoden der Krise auch immer enormes Wachstum (von dem auch nur Wenige wirklich profitierten).

Und es wurde notwendiger, den Menschen mehr Bildung zu ermöglichen, damit sie die ihnen aufgezwungenen Gelüste befriedigen konnten und gleichzeitig in einer Dienstleistungsgesellschaft überleben konnten. Also schaffte es der Kapitalismus mehr Bildung bereitzustellen. Auch heute in den „fortschrittlichsten“ Staaten kannst du jahrelang eine Ausbildung bekommen mit wenig bis kaum Ausgaben – alles wird uns vom System zur Verfügung gestellt. Natürlich nur unter der Bedingung, dass wir uns nachher in diesem System bewähren können. Es gibt keine Bildung, denn diese wäre frei von solchen Zwängen. Das Einzige was der Kapitalismus uns bieten kann ist Ausbildung. Aber sobald wir uns weiter bilden wollen als es für das System notwendig ist müssen wir sogar in den „fortschrittlichsten“ und „sozialsten“ Staaten dafür bezahlen.



Die einzigartige Fähigkeit des Kapitalismus ist es, den Menschen immer genau das zu bieten, was sie brauchen, um zu überleben und im System zu überstehen – aber auch auf keinen Fall mehr. Selbst wenn das bedeutet, dass Menschen regelmäßig sterben – für den Kapitalismus ist das kein Problem, solange es keinen nachhaltigen Widerspruch aus der Gesellschaft gibt.

Die Grundidee ist, dass Kapitalismus die Bildung – genauer gesagt die Ausbildung – immer nur in dem Ausmaß fördert, wie er selbst es für notwendig erachtet, um die Menschen in einer Marktstruktur zu verwerten.

Nehmen wir zum Beispiel an, dass Bildung ein außerordentlich wichtiges Gut ist und zentral für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Soll nun jemand nach Bildung streben, so ist es nur im gesamtgesellschaftlichen Interesse dieser Person auch die Bildung



zu gewähren, die diese Person für angemessen für sich selbst empfindet. Wir müssten langsam dazu übergehen, dass es keine Ausbildung mehr gibt, die nur zur Markt-Verwertung dient, sondern wahrhafte Bildung um der Bildung selbst und wenn diese dann dem Bestreben der Gesellschaft hilft, so ist dies ein positiver Nebeneffekt.

Wenn ich nun in der Schule bin und ich möchte ein bestimmtes Thema weiterhin verfolgen, so wird es selbst im „sozialen“ Staat kaum eine Möglichkeit geben, diese Fortbildung zu fördern, wenn sie denn nicht den Markterfordernissen entspricht. Will ich in Österreich zum Beispiel Mediator*in werden und anderen Menschen dabei helfen, Konflikte konstruktiv zu lösen, so muss ich viel Geld für die Ausbildung bezahlen, auch wenn es aktuell eine viel zu große Nachfrage nach Mediator*innen für das schmale Angebot gibt. Aber der Wert der konstruktiven Konfliktlösung ist kein Wert der kapitalistischen Logik. Anders, zahlt mir der Staat die Ausbildung, auch wenn ich der siebenhundertste Betriebswirt dieses Jahrgangs bin. Die braucht der Kapitalismus nämlich.

Nun drängt sich die Frage auf, was für uns ein höheres Gut sein sollte: Ein Beitrag zu einem aufbauenden sozialen Miteinander einer Gesellschaft oder ein Beitrag zur Profitmaximierung einzelner Firmen? Auch wenn vielleicht viele Ersteres annehmen, so ist es doch nicht entsprechend der kapitalistischen Logik und es wird schwer die Argumente dafür zu finden, nimmst du nicht schon alle Grundannahmen der kapitalistischen Logik an.

Der Kapitalismus erklärt sich prinzipiell nur aus sich selbst heraus. Brichst du einmal aus dem System aus siehst du, dass Kapitalismus eigentlich keinerlei Sinn macht. Wenn du noch ein anderes

Beispiel dafür haben willst, dass du nur das lernst was im Kapitalismus wichtig ist schau dir mal genau an, was du exakt zu bestimmten Themen beigebracht bekommst:

Du lernst vermutlich das Recht auf Meinungs- und Redefreiheit, dass angeblich in der französischen Revolution erkämpft wurde. Du lernst aber nicht von den anarchistischen Gewerkschaften wie der IWW (Industrial Workers of the World), die dieses Recht erkämpft haben. Auch nicht von den Anarchisten die zum Beispiel nach dem 1. Mai 1886 in Chicago nach Aufständen dafür gestorben sind.



Du lernst vermutlich wie das Frauenwahlrecht angeblich friedlich diskutiert wurde, du lernst aber nicht von den Suffragetten, die Bomben bei Postkästen, Strommasten und Politikervillen hochgehen lassen und damit das Frauenwahlrecht überhaupt erst ermöglicht haben.

Wenn ihr die amerikanische Bürgerrechtsbewegung in der Schule durchmacht, lernt ihr vielleicht von Martin Luther King und seinem friedlichen Protest (der ihm selbst



das Leben gekostet hat) aber nicht von der Black Panther Army, die schwer bewaffnet rassistische Polizist*Innen verfolgt, Ku-Klux-Klan-Mitglieder bedroht und selbstverwaltete Alternativen zum Kapitalismus aufgebaut hat. Du hörst vermutlich von der „I Have a Dream“-Rede von Martin Luther King aber nicht, dass gesetzliche Änderungen erst folgten, als es nach seinem Tod gewaltvolle Ausschreitungen in den gesamten USA gab und davor nichts gemacht wurde.

Wenn ihr übers Wahlrecht lernt, dann lernt ihr in Österreich vielleicht vom Kaiser, der aus großer Güte das Wahlrecht gewährt hat, ihr lernt aber nicht, dass er das gemacht hat, nachdem Gewerkschafter*innen politische Gebäude besetzt und mit einem Aufstand gedroht haben und den Kaiser damit erst dazu gezwungen haben.

Die Beispiele sind zahllos. Die Dinge, die du lernst, sind nur die kapitalistischen Verzerrungen. Für das kapitalistische Herrschaftssystem wäre es nämlich schrecklich wenn du und die Menschen in deiner Klasse auf einmal drauf kommen würden, dass nicht sogenannte „demokratische“ Wahlen etwas ändern sondern, dass wir Ausgebeuteten uns zusammentun und gemeinsam kämpfen. Sonst würdet ihr vielleicht sogar noch irgendwie auf die Idee kommen, dass ihr die Lehrperson, die euch allen so auf die Nerven geht, gar nicht als Lehrperson akzeptieren müsst sondern auch sabotieren könnt. Oder noch schlimmer: Ihr würdet bemerken, dass ihr euch auch später im Leben nichts von sogenannten „Autoritäten“ (egal ob Polizist*innen, Politiker*innen oder Kapitalist*innen) gefallen lassen müsst. Oder vielleicht sogar der für das System noch gefährlichere Gedanke, dass es sie alle gar nicht erst braucht?

Solange es den Kapitalismus gibt und er die Herrschaftsform ist werdet ihr so etwas nicht lernen. Das kapitalistische Herrschaftssystem würde sich damit doch selbst ins Knie schießen...



Was aber hat Kapitalismus damit zu tun?

*GLAUB KEINEM MENSCH DER DIR SAGT,
DASS DU NICHTS VERÄNDERN KANNST
DIE, DIE DAS BEHAUPTEN,
HABEN NUR VOR VERÄNDERUNG ANGST.*

Wir haben jetzt schon ein paar Mal das Wort „Kapitalismus“ verwendet, ohne es wirklich zu erklären – sorry dafür! Aber jetzt kommen wir dazu:

Vermutlich hast du das Wort Kapitalismus irgendwo schon mal gehört. Vielleicht sogar in der Schule (dann gehörst du schon zu den wenigen, die das überhaupt mal als Stoff durchnehmen – aber sehr sicher wurde dir nicht erklärt, was Kapitalismus wirklich bedeutet).

Meistens wird gesagt, dass Kapitalismus ein Wirtschaftssystem ist, das stimmt aber so nicht wirklich. In Wirklichkeit ist Kapitalismus ein HERRschaftssystem. Kapitalismus baut darauf auf, dass es einige Wenige gibt, die Kapital besitzen (also zum Beispiel Gebäude, Fabriken, Rohstoffe oder meistens andere Menschen) und viel mehr andere die von denen die Kapital besitzen ausgebeutet werden indem sie dazu gezwungen werden ihre „Arbeit“ (also in Wirklichkeit ihre Zeit, ihre Freiheit und einfach Dinge die sie eigentlich gerne machen würden) an die Kapitalist*innen zu verkaufen.

Das ist aber nur ein kleiner Teil von Kapitalismus. Um das alles zu ermöglichen geht es zuerst darum, das Ganze vermeintlich recht-zufertigen. Dafür benötigt es Macht. Das beste Instrument, dass der Kapitalismus dafür entwickelt hat, ist der moderne Nationalstaat wie es ihn heute fast überall auf der Welt gibt, verbunden mit der Macht, um alle Leute in diesem System unterwürfig zu ma-

chen. Dazu braucht es zum einen bewaffnete Leute im Dienst des Staats (also Militär und Polizei) und Strafen, um die Unterdrückung durchzusetzen und eine Drohung für ein Ausbrechen aus dem System zu haben (Gerichte).

Vielleicht hast du diese Dinge auch im Zusammenhang mit der sogenannten Gewaltenteilung (Exekutive, Judikative, Legislative) schon in der Schule gehört. Dort hast du gelernt, dass das die Instrumente des „demokratischen“ Staates sind. In Wirklichkeit könnte es nicht weiter von der Realität entfernt sein: Es sind die offensichtlichsten Unterdrückungsinstrumente des kapitalistischen Nationalstaates. Das was hier „Demokratie“ genannt wird ist nur die Durchsetzung der Interessen von einer handvoll Menschen, die viel Kapital besitzen.

Die Unterdrückung geht aber noch viel weiter als nur das: Denn viel einfacher für den kapitalistischen Staat ist es, diese Gewalten gar nicht erst einzusetzen, sondern Leute einfach schon im Vorhinein davon abzuhalten überhaupt etwas gegen das System zu sagen. An vorderster Front stehen dabei unter anderem deine Professor*innen: Auch wenn sie persönlich vielleicht gute Absichten haben, sind sie in diesem System nur Handlanger*innen des Kapitalismus um dich gefügig zu machen. Es ist gut und sogar notwendig nicht so zu sein wie sie es wollen!



Kapitalismus wird immer versuchen freie Menschen zu unterdrücken. Freie Menschen wie du es auch sein kannst! Zudem beruht Kapitalismus auch auf der Unterdrückung von Gruppen und allen die nicht der weißen, europäischen „Norm“ entsprechen, sowie auf der Zerstörung

der Umwelt. Kapitalismus ist in sich sexistisch, rassistisch und allgemein diskriminierend. Das lässt sich auch nicht im Kapitalismus ändern. Zuerst muss der Kapitalismus bekämpft und zerschlagen werden und auf dem Weg dahin müssen wir diese Probleme bekämpfen und uns dagegen wehren. Die Schule ist ein wichtiger Teil um dir das auszutreiben. Deswegen müssen wir im Kapitalismus auch gegen die Schulen als Herrschaftssystem kämpfen.

Der Hauptzweck von Schulen ist also nur dich unterwürfig und gehorsam gegenüber dem System Kapitalismus zu machen. Deshalb macht es auch Sinn, dass Autoritäten sich so viel Mühe geben dich dazu zu zwingen regelmäßig in der Schule zu sein und es durchzusetzen, dass du auch ja keine eigene Meinung vertreten darfst.

Hast du dich vielleicht schon mal gefragt, warum so viele Prüfungen, Tests und Schularbeiten nur darauf beruhen, dass du Dinge auswendig lernst aber du dir fast nie selber Gedanken zu einem Thema machen sollst – und wenn dann wehe dir, wenn du eine Meinung hast die nicht von deiner/m Professor*in vertreten wird! Die Disziplinierung, die das eigentliche Ziel der Schule ist, ist die Antwort darauf.



Warum lerne ich das und muss ich mir den Scheiß gefallen lassen?

*ES SIND DIESELBEN,
DIE ERKLÄREN ES SEI GUT SO, WIE ES IST
UND WENN DU ETWAS ÄNDERN WILLST,
DANN BIST DU AUTOMATISCH TERRORIST.*

Also erst Mal: Du musst dir keinen Scheißdreck gefallen lassen! Nur alleine machen sie dich ein, gemeinsam sind wir alle stark und können uns wehren und unmittelbare Veränderungen erwirken! Darum geht es doch genau: Gegen diese Art von Schule im Kapitalismus vorzugehen und deine Umstände direkt zu verbessern. Deshalb haben auch wir uns zusammengetan!

Um effektiv und gut zusammen zu kämpfen ist es auch wichtig zuerst zu verstehen, welchen Sinn es hat den ganzen Scheiß so zu lernen. Also, was ist der Hintergedanke:

Die Idee ist, dass alle schon möglichst früh in der Schule zwei Dinge lernen:

Erstens: Du sollst lernen dich zu unterwerfen, nicht herauszustechen und ja nicht anders zu sein als die angebliche Mehrheit. Und das ist genau so langweilig, wie es auch klingt. Der Sinn ist es, dich dann später zu einem folgsamen Zahnrad im großen kapitalistischen Getriebe zu machen (auch das ist genau so langweilig wie es klingt). Die Alternative ist es ein selbstständiger Mensch zu sein, sich von der Unterdrückung zu befreien, die Unterschiede aller Menschen zu feiern, anstatt zu bekämpfen und einfach ein gutes Leben zu haben. Jetzt! Sofort!





Zweitens: Dir sollen bestimmte Reflexe beigebracht werden, die dich dann später gehorsam machen. Zum Beispiel wird dir nichts oder nur sehr wenig (aus unserer Erfahrung meistens falsch) über die

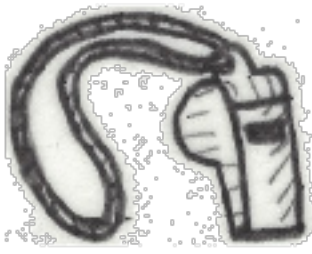
Arbeiter*innenbewegungen erzählt oder darüber wie Recht wirklich entstehen. Stattdessen wird aufwendig versucht dir zu erklären, wie wichtig unsere angeblichen „demokratischen“ Wahlen sind (Die absolut gar nichts ändern werden, sonst wären sie auch schon längst verboten).

Das Ziel des Systems ist es, dass du später, wenn du zum Beispiel von Aufständen hörst, wie aktuell beim Black-Lives-Matter-Movement, die auch mal militant werden, diese instinktiv abstoßend findest. Dass in Wirklich-



keit nur solche Bewegungen tatsächliche Veränderungen bewirkt haben ist hierfür egal, denn im Endeffekt waren all diese Veränderungen schädlich für den Kapitalismus als Herrschaftssystem. Deshalb muss auch der Kapitalismus generell bekämpft werden. Das ist notwendig wenn du, so wie wir, selber denkst und meinst, dass eine Gesellschaft von gleichen und freien Menschen, die miteinander arbeiten statt gegeneinander, erstrebenswert ist.

Diese Reflexe, die dir antrainiert werden sollen, gibt es auf allen möglichen Ebenen. Dadurch, dass du in der Schule nie die Erfolge lernst, die zum Beispiel durch gewaltvollen Widerstand entstanden sind, wirst du dem prinzipiell skeptisch gegenüberstehen. Und ja gewaltvoller Widerstand ist immer eine heikle Frage und Gewalt ist nie optimal. Aber die Geschichte lehrt uns zum Beispiel auch, dass es noch die geholfen hat mit Faschist*innen lieb zu diskutieren und sie darum zu bitten nicht solche Rassist*innen und



Sexist*innen zu sein (im Gegenteil, dass ermöglicht ihnen immer wieder überhaupt erst Macht und Einfluss zu bekommen und darauf hoffen sie auch). Was wir aber aus der Geschichte lernen können ist, dass zum Beispiel standhafte Blockaden von Nazi-Aufmärschen und konsequentes Vorgehen gegen Faschos und ihre Strukturen ihnen jegliche Möglichkeit nehmen mehr und einflussreicher zu werden und damit erst die Möglichkeit zu einer offenen Gesellschaft entsteht.

Das ist auch etwas, was du zum Beispiel in den Nachrichten immer wieder beobachten kannst, wenn es um die „bösen Antifaschist*innen“ geht, die wieder angeblich irgendetwas gemacht haben. Eigentlich sollten wir uns doch darauf einigen können, dass in einer offenen und freien Gesellschaft jeder Mensch gegen Faschismus sein sollte, oder? Aber dadurch, dass dir unter anderem in der Schule solche Reflexe antrainiert werden, erfordert es einen Haufen an Arbeit das zu überwinden – deshalb auch am besten gleich gegen die Schule im kapitalistischen Herrschaftssystem kämpfen!



Wie schon gesagt: Du musst dir nichts gefallen lassen! Du fühlst dich nicht wohl, weil dir von Erziehungspersonen oder Professor*innen immer wieder klar gemacht wird, dass du so nicht hineinpasst? Gut so – es ist gut dagegen zu sein, gegen den Strom zu schwimmen. Aber das kann auch anstrengend und sehr belastend sein, denn allein da machen sie dich ein. Aber gemeinsam! Gemeinsam, wenn wir uns alle zusammentun, kann dagegen vorgegangen werden und wenn wir uns organisieren, dann schauen die ganzen Trottel alle blöd aus der Wäsche!

Überall nur Autoritäten...

*WEIL JEDER MENSCH,
DER DIE WELT NICHT ÄNDERN WILL,
IHR TODESURTEIL UNTERSCHREIBT!*

Wie du auch in deinem Alltagsleben bemerkst, besteht diese ganze Gesellschaft nur aus ungleichen Machtverhältnissen und damit verbunden Macht. Solange es diese unnatürlichen Hierarchien in dieser Gesellschaft gibt, gibt es keine Möglichkeit eine Gesellschaft von freien und gleichen Menschen zu errichten. Deshalb muss auch gegen dieses kapitalistische Herrschaftssystem konsequent vorgegangen werden.



Am Ende des Tages zählt es nicht, was „die da oben“ wollen, sondern was wichtig ist bist du und wie es dir geht! In diesem Scheiß-System hast du aber keine Bedeutung – ein weiterer Grund dagegen vorzugehen. Es geht nicht darum heute schon das kapitalistische Herrschaftssystem zu überwinden, sondern, dass du dich mit anderen Menschen zusammentust und ihr gemeinsam Freiräume erkämpft (also Möglichkeiten um zum Beispiel frei von Sexismus, Rassismus und Kapitalismus zu leben) und diese immer weiter auszudehnen.

Die schlechte Nachricht: Solange es Autoritäten, Hierarchien und Macht gibt, wirst du als Mensch diesem System egal sein. Außer du muckst mal auf, dann wirst du allerdings vom System in eine kleine passende Box gedrückt werden. Entweder durch die Unterdrückung von Professor*innen oder gleich durch den gesamten Staatsapparat – wenn notwendig dann auch mit Ge-



walt. Dagegen müssen wir uns gemeinsam wehren! Wir sind mehr! Wir sind entschlossen!

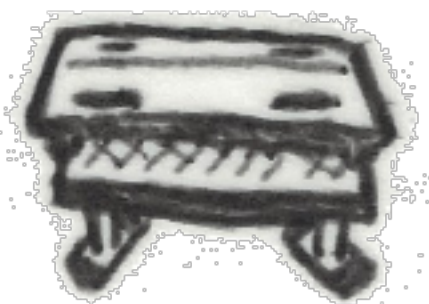
Die gute Nachricht: Eine andere Welt ist möglich! Und es gibt sie heute schon an vielen Orten und es hat sie auch schon immer gegeben. Nur weil aktuell bei uns das kapitalistische Herrschaftssystem den Takt angibt, heißt das nicht, dass es auch immer so bleiben muss – wir können das Herrschaftssystem ruhig auch mal aus dem Takt bringen! Und das geht am besten gemeinsam und organisiert! Denn wir alle haben ein Ziel: Den Traum von einer herrschaftsfreien Welt wahr zu machen – durch unsere gemeinsamen direkten Aktionen!

Der Kampf um die Befreiung der Menschheit fängt schon heute in den Schulen an!

*LASS UNS DISKUTIEREN,
DENN IN UNSEREM SCHÖNEN LAND
SIND ZUMINDEST THEORETISCH
ALLE FURCHTBAR TOLERANT
WORTE WOLLEN NICHTS BEWEGEN,
WORTE TUN NIEMANDEM WEH
DARUM LASS UNS DRÜBER REDEN,
DISKUSSIONEN SIND OK
NEIN - GEH MAL WIEDER AUF DIE STRASSE,
GEH MAL WIEDER DEMONSTRIEREN
DENN WER NICHT MEHR VERSUCHT ZU KÄMPFEN,
KANN NUR VERLIEREN
DIE DICH VERARSCHEN,
DIE HAST DU SELBST GEWÄHLT
DARUM LASS SIE DEINE STIMME HÖREN,
WEIL JEDE STIMME ZÄHLT*

KEIN BOCK! Widerstand in die Schulen tragen!

Viele junge Menschen fühlen sich ihrer Zukunft beraubt – von lebensbedrohenden Krisen, verkrusteten Strukturen und leeren Versprechungen der Politik. Bei uns und mit uns in der ASJ Wien (Anarchosyndikalistische Jugend Wien) können sich all jene organisieren, die ihre Prinzipien von Parteien verraten sehen, die im Alltag und in der Schule unterdrückt, ausgebeutet oder diskriminiert werden und die, die nach Selbstständigkeit, Freiheit und Gleichheit streben. Wir sind für eine gerechte Gesellschaft ohne Rassismus, Sexismus, Nationalismus, Chauvinismus, Bürokratie und Kapitalismus.



Der Anarchosyndikalismus ist eine anarchistische Strömung, die auf eine lange Tradition in der Arbeiter*innenbewegung zurückblickt. Anarchismus – eine Gesellschaft der Freiheit und Gleichheit aller – ist unser Ziel, der Syndikalismus – die Organisation von Arbeiter*innen in basisdemokratischen Gewerkschaften – ist unsere Methode. Wir organisieren uns anhand der Prinzipien der Solidarität, Selbstverwaltung und Selbstbestimmung und verbessern unsere Arbeits- und Lebensbedingungen durch direkte Aktionen.

Die Gewerkschaft setzt sich für deine sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen ein. Wir kämpfen gemeinsam für deine Rechte und gegen Ausbeutung und Diskriminierung. Außerdem kannst du dich an revolutionären Aktionen, Workshops, Lesungen oder Partys beteiligen – von allen für alle.

Selbstverständnis der ASJ Wien

Gerade wir junge Menschen spüren in unserem Alltag stark, wie von allen Seiten versucht wird uns zu einem folgsamen und willenlosen Teil des Systems zu machen – zu Zahnrädchen in einem kapitalistischen Getriebe. In einer Welt wie wir sie uns vorstellen braucht es das nicht – dort können alle nach eigenem Ermessen etwas beitragen und gemeinsam von dem Erarbeiteten profitieren. Zusammen schaffen wir uns unser Leben nach unseren eigenen Vorstellungen.

Was ist die ASJ Wien?

Die Anarchosyndikalistische Jugend Wien (ASJ Wien) ist eine anarchosyndikalistische Jugendgewerkschaft für alle Menschen zwischen 13 und 25 Jahren. Wir verstehen uns als Organisation zum Wissensaustausch und zur Selbstorganisation von und für Jugendliche und junge Erwachsene. Wir möchten Schüler*Innen, Lehrlingen, Studierende und Menschen in Ausbildung eine Struktur abseits parteienabhängiger Jugendorganisationen zum Austausch von Ideen bieten. Wir setzen uns für eine Gesellschaft gleichberechtigter und freier Menschen ohne Ausbeutung und Diskriminierung ein. Als Anarchist*innen lehnen wir Herrschaft von Menschen über Menschen in jeder Form ab und als Syndikalist*innen versuchen wir, diese Gesellschaft durch direkte Aktionen zu erreichen. Darunter verstehen wir direkte Verbesserungen unserer Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Im Anarchismus geht es nicht um die Beseitigung von Ordnung, sondern von Herrschaft. Eines der größten Probleme der heutigen angeblich so freiheitlich-demokratischen Ordnung ist, dass fast

niemensch jemals im Leben die Gelegenheit hat über diese Ordnung mitzureden, geschweige denn zu entscheiden. Wir glauben nicht, dass Regeln grundsätzlich die Freiheit einschränken, sondern dass in Regeln, die jede*r durch Abstimmung akzeptiert hat, die wahre Freiheit liegt.

Was wir ablehnen:

Mit der Herrschaft des globalen Kapitalismus wollen und können wir nicht leben. Er beruht auf der Trennung des Großteils der Menschen von den Produktionsmitteln (Mittel zur Produktion von Gütern, zum Beispiel Maschinen, Land, Werkzeug, Fabriken, Wissen,...) und ihrer Spaltung durch Nationalismus, Rassismus, Sexismus und weiter – kurz: auf Ungleichheit und Unterdrückung zugunsten einiger weniger, die davon profitieren. Ihre Position in der Gesellschaft basiert darauf, dass ihr Eigentum von Staatsgewalt geschützt wird. Dieses System existiert nicht weil wir es wollen oder brauchen sondern weil wir es dulden. Die Herrschenden wollen nicht, dass wir Unterdrückten die Gesellschaft nach unseren eigenen Interessen gestalten. Unsere Antwort, der Anarchosyndikalismus, ist ein Leben aufbauend auf gegenseitiger Hilfe und Solidarität, auf der freien Entfaltung aller Menschen, ein Leben ohne Ausbeutung. Die Verwirklichung von Freiheit und Gleichheit ist nur durch basisdemokratische Selbstverwaltung möglich. Damit grenzen wir uns von zentralistischen Ansätzen des Sozialismus ab. Stattdessen setzen wir uns für die direkte Absprache von Betroffenen in gesamtgesellschaftlichen Fragen ein. Die Produktionsverhältnisse sollen sich an den Bedürfnissen der Menschen und nicht an der Schaffung des größtmöglichen Profits für Kapitalist*innen orientieren.

In diesem Kampf solidarisieren wir uns selbstverständlich auch mit Gruppen und Kollektiven die ähnliche Werte und Ziele vertreten.

Was kann die ASJ Wien für mich tun?

In der ASJ Wien setzen wir uns für unsere sozialen und wirtschaftlichen Interessen ein. Bist du in der Schule, an der Uni, im Praktikum, im Minijob, etc. mit Ausbeutung und/ oder Diskriminierung konfrontiert, bist du nicht auf dich alleine gestellt. Gemeinsam mit uns kannst du dich organisieren, um gegen diese Missstände vorzugehen. Wir können streiken, demonstrieren und Kampagnen organisieren, um dein Recht zu erkämpfen.

Wir sind allerdings nicht etwas, das du als Service in Anspruch nehmen kannst, sondern eine Organisation von Ausgebeuteten für Ausgebeutete. Da wir nur gemeinsam stark sind, erwarten wir eine aktive Beteiligung an den Kämpfen anderer. Eine Organisation in der jede*r für jede*n kämpft ist nicht aufzuhalten. Die Freiheit des/ der Einzelnen kann nur durch die Freiheit Aller erreicht werden.

Die ASJ ist das, was ihr daraus macht. Das kann abhängig von der jeweiligen und deiner Situation zum Beispiel ein Streik, eine Demonstration, eine Kundgebung, ein Soli-Event oder Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch sein – oder auch andere Aktionsformen beinhalten.

Dieser Text versteht sich nicht als Vorgabe von Regeln, sondern ist von uns gemeinsam zur Orientierung erarbeitet worden. Jährlich oder bei Bedarf kann dieses Selbstverständnis von allen Menschen die sich als Teil der ASJ Wien verstehen bei einem gemeinsamen Treffen entsprechend der aktuellen Situation ergänzt und abgeändert werden.

Gemeinsam können wir uns gegen Staat, Kapital, Rassismus, Sexismus und den anderen Scheiß, der unsere Gesellschaft zerstört, organisieren. Denn es gilt: solange nicht alle frei sein, ist kein Mensch frei!

*Die einzelnen Texte wurden von verschiedenen
Personen geschrieben und hier zusammengetragen*

"Feuer und Flamme den Schulen"

2. Auflage Juli 2021

Anarchosyndikalistische Jugend Wien

asj_wien@riseup.net



~~OBEY~~



RESIST!